

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Umwelt, Grünflächen und Bauen
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 106 - Umweltschutz
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Hubert Nobis 563 5012 563 8080 hubert.nobis@stadt.wuppertal.de
	Datum:	17.02.2006
	Drucks.-Nr.:	VO/0209/06/1-A öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
20.02.2006	Rat der Stadt Wuppertal	Entgegennahme o. B.
Deponie Lüntenbeck		

Grund der Vorlage

Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 16.2.2006

Beschlussvorschlag

Die Beantwortung der Anfrage wird zur Kenntnis genommen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Harald Bayer

Begründung

Frage 1:

Die Fläche der Deponie Lüntenbeck ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Welche Schadstoffe, in welchen Mengen enthält die MVA-Schlacke und mit Schadstoffbelastungen bzw. Auswirkungen auf den Naturhaushalt muss bei einer Verfüllung mit MVA-Schlacke gerechnet werden? Entstehen der Stadt dadurch langfristig weitere Kosten oder Risiken? Welche gesetzlichen Auflagen müssen für die Ausbringung der Verbrennungsrückstände auf Landschaftsschutzgebiet erfüllt werden?

Antwort:

Über die Feststoffbelastung der HMV-Aschen liegen der Verwaltung bisher keine Untersuchungsergebnisse vor.

Die Verfüllung mit HMV-Asche erfolgt unter der mit der Genehmigungsverfügung für den Abschluss der Deponie Lüntenbeck vorgeschriebenen Kunststoffdichtungsbahn. Insofern richten sich potentielle, langfristige Wirkungen der zusätzlich eingebrachten Abfallstoffe

zunächst auf den geologischen Untergrund und den Deponiekörper, der keine Barriere zum klüftigen Massenkalkuntergrund und zum Grundwasser sowie keine Basisabdichtung hat, wie sie heute für Deponien erforderlich ist. Potentielle Wirkungen und Risiken für das Landschaftsschutzgebiet können sich ergeben, wenn es –ggf. langfristig- zu Undichtigkeiten der Kunststoffdichtungsbahn kommt. Das Ressort Umweltschutz vertritt die Auffassung, dass zusätzliche Risiken nach dem Vorsorgeprinzip vermieden werden sollen.

Frage 2:

Gibt es alternative Möglichkeiten für die Abdichtung der Deponie? Hat die AWG geprüft, ob mit dem Einsatz von anderen, alternativen Recycling-Baustoffen eine ebenso kostengünstige wie umweltschonende Abdichtung möglich ist?

Antwort:

Es gibt alternative Möglichkeiten, deren ökologische und ökonomische Vor- und Nachteile im Rahmen der anstehenden Ausschreibung geprüft und bewertet werden sollen.

Frage 3:

Im Ausschuss für Umwelt und im Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Stadtmarketing wurden Ende Januar 2006 die Pläne privater Ideengeber vorgestellt, nach Sanierung der Deponie mit Stiftungs- und Sponsorengeldern einen öffentlichen Kultur- und Landschaftspark zu errichten. Warum wurde in diesen Sitzungen nicht über die Pläne der AWG berichtet, MVA Schlacke zu verwenden?

Antwort:

Die Fachverwaltung ist davon ausgegangen, dass der Zielkonflikt zwischen der sensiblen geologischen und landschaftlichen Situation und dem Wunsch der mit der Deponieabdichtung beauftragten AWG in der Beziehung zwischen der Stadt als Auftraggeber und der AWG als Auftragnehmer einvernehmlich geregelt werden kann und auf den Einbau von HMV-Asche verzichtet wird.

Das Ressort Umweltschutz hat sich von Anfang an sowohl als Boden-, Wasser-, Abfall- und Landschaftsbehörde wie auch in Bezug auf die sensible Nachfolgenutzung - gegen den Einbau von HMV-Asche ausgesprochen, weil die Stadt die geplante Stiftung voraussichtlich nur mit der Einbringung des Grundstücks materiell unterstützen kann.

Frage 4:

Wurde die Initiatorin dieses Projektes darüber unterrichtet, dass die Verfüllung mit MVA-Schlacke geplant ist? Werden die Pläne für dieses Projekt bei einem Einsatz von MVA-Schlacke weiter verfolgt?

Antwort:

Die Initiatorin wurde darüber unterrichtet. Sie hat – zuletzt in der Sitzung der Bezirksvertretung Vohwinkel – erklärt, dass sie unter den genannten Umständen das Projekt nicht weiter verfolgen wolle.

Frage 5:

Es sollen 50.000 Tonnen MVA-Schlacke auf dem Gelände aufgebracht werden. Stammt diese Menge allein aus den Verbrennungsrückständen des Müllheizkraftwerkes der AWG oder handelt es sich auch um Rückstände anderer Anlagen, z.B. aus dem EKOCity-Verbund?

Antwort:

Nach Angaben der AWG werden ausschließlich HMV-Aschen aus dem Müllheizkraftwerk Wuppertal verwendet.

Frage 6:

Welche alternativen Möglichkeiten bieten sich der AWG, um die Verbrennungsrückstände zu lagern oder weiterzuverwerten?

Antwort:

Eine grundsätzliche Alternative ist die geordnete Deponierung der in der Müllverbrennung vorbehandelten Abfälle. Darüber hinaus bieten die technischen Regeln der Länderarbeitsgemeinschaft Abfall (LAGA) und ausführende Erlasse des Landesumweltministeriums NRW die Grundlage für die Vermarktung und den Einbau der im MHKW Wuppertal anfallenden Aschen im Straßen- und Erdbau. Im Regelfall ist dafür eine gesonderte wasserrechtliche Erlaubnis und die dauerhafte Dokumentation des Einbaus erforderlich.